

BIX-Steuerungsgruppe – Ergebnisprotokoll der Sitzung im November 2010

Termin: 30.11.2010, 11:00 – 15:00 Uhr
Ort: Köln, Hochschulbibliothekszentrum (hbz)

Anwesend:

Herr Dr. Brahms (für die dbv-Sektion IVa)
Herr Eisermann (für die dbv-Sektion IIIa)
Herr Follmer (Experte)
Frau Foltin (hbz/KNB)
Frau Fuchs (für die AG (Fach-)Hochschulbibliotheken in der dbv-Sektion IV)
Frau Prof. Dr. Fühles-Ubach (Expertin)
Herr Dr. Heeg (Vorstandsmitglied des dbv, in Vertretung von Frau Ziller)
Herr Dr. Norbert Kamp (für die dbv-Sektion I)
Herr Dr. Kreische (Experte)
Frau Mc Leod (dbv/KNB) – Protokoll
Herr Dr. Müller-Jerina (für die dbv-Sektion II)
Herr Prof. Mundt (Experte/Mitglied der DBS-Steuerungsgruppe WB)
Frau Neumärker (für die dbv-Sektion IIIb)
Herr Dr. Pflüger (Ministerium f. Wissenschaft, Forschung und Kunst, Baden Württemberg)
Herr Pitsch (für die dbv-Sektion VI, in Vertretung von Herrn Dr. Lorenzen)
Herr Reinhardt (Vorsitzender der DBS-Steuerungsgruppe WB)
Herr Dr. Schmidt (hbz/KNB) – Berichterstattung
Frau Wimmer (dbv/KNB) – Berichterstattung und Sitzungsleitung

Entschuldigt:

Frau Büning (Expertin)
Herr Dr. Ceynowa (Experte)
Frau Klug (Expertin)
Herr Mag. Schiller (für die österreichischen Bibliotheken)
Herr Dr. Südekum (für den dbv-Vorstand – WB)
Frau Dr. Poll (Expertin)
Frau Prof. Vonhof (für den BIB)

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Formalien
2. Stand der Dinge beim BIX
3. Neukonzeption des BIX: Stand der Dinge, weiteres Vorgehen
4. Vorschläge der AG der Universitätsbibliotheken Nordrhein-Westfalen zum BIX
5. Veränderungen am Indikatorenset
 - a) BIX-WB: Nutzerschulungen
 - b) BIX-ÖB: Gewichtung des Indikators „virtuelle Besuche / EW“
6. Verschiedenes
7. Termine

TOP 1: Begrüßung, Formalien

Frau Wimmer begrüßt die anwesenden Mitglieder der Steuerungsgruppe. Sie stellt zwei neue Mitglieder der Steuerungsgruppe vor: Herr Eisermann vertritt als Nachfolger von Frau Wigger die dbv-Sektion IIIa und Herr Dr. Kreische ist als neuer Experte zur Gruppe dazugekommen. Herr Dr. Brahms hat Herrn Horstmann als Vertreter der dbv-Sektion IV abgelöst.

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form angenommen.

TOP 2: Stand der Dinge beim BIX

Der BIX 2010 ist am 1. Juli 2010 erschienen. Mit der Veröffentlichung des BIX hat der dbv allen teilnehmenden Bibliotheken eine individuelle Ergebnis-Profilgrafik zugeschickt. Dies ist ein Schaubild, das alle Indikatoren einer Bibliothek im BIX übersichtlich darstellt. Die Grafik zeigt an, in welchem Verhältnis die Werte der Bibliothek zu anderen Bibliotheken ihrer Vergleichsgruppe stehen. Frau Wimmer berichtet, dass die BIX-Teilnehmer die Profilgrafik positiv aufgenommen haben. Die BIX-Redaktion erreichten zahlreiche positive Rückmeldungen seitens der Bibliotheken zu diesem neuen Service. Darüber hinaus erhielten die Erstplatzierten im BIX neu gestaltete Urkunden. Auch die Qualitätsplaketten für die TOP-5-Bibliotheken erhielten ein neues Design.

Ca. 300 Exemplare des BIX-Magazins 2010 wurden an eine Reihe von Abgeordneten und Personen aus dem Bereich Bildungsforschung sowie an die Partnerverbände des dbv und zahlreiche Journalisten verschickt.

Ein Pressespiegel wurde von der BIX-Redaktion erstellt und an die Mitglieder des BIX-Steuerungsremiums sowie des dbv-Vorstandes verschickt. Er ist auf Wunsch in der dbv-Geschäftsstelle erhältlich.

Für den BIX 2011 haben sich derzeit 233 Bibliotheken angemeldet (Stand 25.11.2010). Dies sind insgesamt 37 Bibliotheken weniger als im Vorjahr (ÖB: -21, WB: -16). Unter den 16 wissenschaftlichen Bibliotheken, die sich abgemeldet haben, sind 13 bayerische Hochschulbibliotheken. Diese nahmen 2010 in einer Sonderaktion auf Initiative und Finanzierung durch das bayerische Kulturministerium als Gruppe teil. Abgesehen von diesen Kündigungen liegt die Zahl der Kündigungen der Hochschulbibliotheken im normalen Rahmen.

Weitere Kündigungsgründe waren z.B. ein Leitungswechsel oder Baumaßnahmen, ferner stieß vereinzelt der BIX beim jeweiligen Träger auf weniger Interesse bzw. wurden seitens der Bibliotheken negative Konsequenzen befürchtet. In vielen Fällen erfolgte eine Nutzenabwägung bei angespannter Haushaltslage. So wollen einige Bibliotheken zunächst aussetzen, um später wieder einzusteigen. Das Problem des abnehmenden Informationswerts des BIX bei langfristig gleichbleibender Platzierung aufgrund von unveränderlichen Rahmenbedingungen wird erneut thematisiert und gewinnt bei schwieriger Haushaltslage an Bedeutung.

Herr Professor Mundt berichtet über den aktuellen Stand zur Messung der virtuellen Nutzung, die vom 22.11. bis zum 19.12.2010 von der Hochschule der Medien Stuttgart durchgeführt wird; in diesem Jahr erstmals auch für die ÖB-Teilnehmer am BIX. Die häufigsten Probleme bei der Umsetzung ergaben sich aus einem problematischen Kooperationsverhältnis zwischen Bibliothek und IT-Abteilung der Kommune. Im Großen und Ganzen verläuft die Messung jedoch gut.

Im September stellte das KNB einen Antrag an die Kultusministerkonferenz (KMK) auf Finanzierung der Erweiterung der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) um die Messung der virtuellen Nutzung für alle Bibliotheken. Die KMK entscheidet im Frühjahr 2011 über Finanzierung für alle Bibliotheken ab 2012. Im Falle einer Bewilligung durch die KMK ab 2012 wird das Verfahren einmalig bereits für 2011 aus Restmitteln des KNB finanziert.

Für die technische Betreuung der BIX-Internetpräsenz muss zeitnah ein neuer Anbieter gesucht werden, da der bisherige Anbieter nicht mehr zur Verfügung steht. Derzeit ist der Erhalt der Kernfunktionen der Datenbank vorrangiges Ziel, dies soll durch das Hochschulbibliothekszentrum (hbz) gewährleistet werden. In Zukunft wird voraussichtlich eine Neuprogrammierung der Datenbank notwendig. Die inhaltliche Betreuung der Website geschieht weiterhin durch die BIX-Redaktion. Frau Dr. Holtz, die in den letzten Jahren die Plausibilitätskontrolle der Daten für den BIX für wissenschaftliche Bibliotheken übernom-

men hat, steht für den nächsten Durchgang nicht mehr zur Verfügung. Die BIX-Redaktion ist daher auf der Suche nach einem neuen Vertragsnehmer.

Die BIX-Redaktion entwickelt derzeit einen ersten Entwurf zu einem Summen-Indikator „Kommunikation“, analog zum Indikator „Internet-Dienste“.

TOP 3: Neukonzeption des BIX: Stand der Dinge, weiteres Vorgehen

Frau Wimmer fasst die wichtigsten Kernaussagen zusammen, auf die sich die Steuerungsgruppe in der letzten Sitzung geeinigt hat:

Die Daten der DBS als Referenzrahmen für den BIX gewährleisten insgesamt eine größere Repräsentativität der Ergebnisse. Dafür soll das Kernindikatorenset so weit wie möglich aus DBS-generierbaren Indikatoren bestehen. Für Indikatoren, die nicht DBS-generierbar sind, wird ein kleinerer Vergleichsrahmen in Kauf genommen.

Das Ranking soll möglichst aufgegeben werden, eine alternative Darstellung der Ergebnisse beispielsweise durch Ampelfarben erscheint sinnvoll.

Die Möglichkeit für flexible Zusatz-Indikatoren bzw. Datenimport soll gegeben sein sowie sollen Zusatzangebote für Analysen zu Management-Zwecken geschaffen werden.

Ferner sollen flexible Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden (Vergleichsringe, variable Indikatorensets, Test von Indikatoren). Wichtig ist, die BIX-Marke zu erhalten und auf ein klar definiertes Produkt zu beschränken. Ein mögliches „Einstiegsprodukt“ soll klar vom BIX abgegrenzt sein.

Frau Wimmer weist darauf hin, dass es nicht darum geht, die nicht-DBS-generierbaren Indikatoren aus dem BIX zu streichen, sondern für die DBS-generierbaren Indikatoren den Referenzrahmen zu erweitern.

Eine Projektskizze zu Hintergrund, Projektziel und den notwendigen Arbeitsschritten für den BIX-N wird diskutiert (siehe Anhang). Der Entwicklungsschwerpunkt liegt dabei auf der Neukonzeption des Online-Angebots, da die flexiblen, netzbasierten Nutzungsmöglichkeiten des BIX zukünftig erweitert werden sollen. Außerdem soll ein Schwerpunkt auf die Öffentlichkeitsarbeit gelegt werden. Dazu gehört auch die Neukonzeption der gedruckten Publikation (BIX-Magazin). Herr Prof. Mundt regt an, im neuen BIX Möglichkeiten zur Interaktivität der Teilnehmer zur Verfügung zu stellen, wie z.B. auf dem Bibliothekartag regelmäßig eine Austauschplattform zu etablieren.

Die Steuerungsgruppe legt Wert darauf, dass der BIX für die Teilnehmer klar von der DBS unterscheidbar ist und seinen greifbaren Nutzen behält. Herr Dr. Kreische gibt zu bedenken, dass passgenaue Analysen für große wissenschaftliche Bibliotheken wahrscheinlich auch in Zukunft nicht durch den BIX leistbar sein werden. Das wichtigste Motiv wird weiterhin die klare Leistungsmessung der Bibliothek mit anderen Bibliotheken in der Öffentlichkeit sein.

Es ist die Gründung einer Arbeitsgruppe „BIX Entwicklung“ vorgesehen, die die nötigen konzeptionellen Vorarbeiten für diesen zukünftigen BIX leisten soll. Bis Herbst 2011 soll sie ein methodisches Grundgerüst für den BIX-N erarbeiten.

Frau Wimmer präsentiert ferner eine vorläufige Kostenrechnung. Für die Durchführung als eigenständiges Projekt über eine Dauer über 1,5 bis 2 Jahre ist das Einwerben von Projektmitteln nötig, da der dbv Projekte dieser Größenordnung grundsätzlich nur über Drittmittel realisieren kann. Herr Dr. Pflüger betont, dass der BIX als Kommunikationsinstrument auch außerhalb des Bibliothekswesens wahrnehmbar sein sollte. Es sei wichtig,

die Wahl des potenziellen Drittmittelgebers gründlich zu erwägen, da mit dem Drittmittelgeber auch die Ausrichtung des BIX mitbestimmt werde. Frau Prof. Dr. Fühles-Ubach würde es begrüßen, wenn der BIX stärker die bibliothekspolitische Relevanz der Bibliotheken in Deutschland repräsentieren würde.

TOP 4: Vorschläge der AG der Universitätsbibliotheken Nordrhein-Westfalen zum BIX

Frau Wimmer stellt der Steuerungsgruppe einen Brief des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalens (vbnw) vor, in dem die Arbeitsgruppe der Universitätsbibliotheken Nordrhein-Westfalen einige Kritikpunkte am BIX zusammengestellt hat. Die BIX-Redaktion ist in einem vorläufigen Antwortschreiben auf einzelne Punkte eingegangen und hat teilweise um Präzisierung gebeten.

Herr Dr. Kreische und Herr Reinhardt werden als Mitglieder der AG gebeten, die Punkte im Einzelnen näher zu erläutern. Herr Reinhardt verweist darauf, dass der vorliegende Brief zunächst ein "allgemeines Unbehagen" gegenüber dem BIX widerspiegeln. Herr Dr. Kreische betont, dass sich die AG bewusst ist, dass es sich teilweise um Fragen handelt, die die Verantwortlichen des BIX bereits selbst seit längerem diskutieren und die ein grundsätzliches Problem darstellen.

Die Punkte werden im Einzelnen diskutiert.

Leistungs- oder Angebotsvergleich?

Nach Ansicht der AG des vbnw sei der BIX weder ein klarer Angebots- noch ein vollwertiger Leistungsvergleich. Der BIX wurde jedoch bewusst als mehrdimensionales Ranking konzipiert, das auf jeden Fall *sowohl* die Ausstattung der Bibliotheken *als auch* ihre Leistung abbilden soll, da diese nicht unabhängig von den vorhandenen Ressourcen beurteilt werden kann. Der Ressourcenvergleich ist für viele Bibliotheken auch ein wichtiger Grund, am BIX teilzunehmen.

Herr Prof. Mundt erläutert, dass dies eine grundsätzliche Schwäche darstellt, die sich aus dem zugrundeliegenden Prinzip der Balanced Scorecard ergibt. Dies sieht vor, dass die unterschiedlichen Dimensionen gleichwertig vertreten sind. Input- und Outputindikatoren bilden unterschiedliche Sachverhalte ab (Leistung kann die Bibliothek beeinflussen, Ausstattung nur sehr schwer), die das BIX-Ranking jedoch zu einer Gesamtbewertung zusammenfasst.

Ein Abrücken vom Ranking bzw. einem Gesamt-Index zugunsten eines Vergleichs anhand einer Dimension (z.B. der Leistung) würde dieser Schwäche abhelfen. Dies wird bei den Überlegungen zur BIX-Neukonzeption berücksichtigt.

Dominanz des Teilers "primäre Nutzergruppe"

Die AG des vbnw kritisiert die Dominanz des Teilers „Primäre Nutzergruppe“, da die primäre Nutzergruppe stark dynamisch und von äußeren Faktoren abhängig sei. Insbesondere steigen z.B. bei den Hochschulen die wissenschaftlichen Mitarbeiter stark an und mit ihnen schwankt die primäre Nutzergruppe.

Die Steuerungsgruppe ist sich dessen bewusst, dass die Zahl der primären Nutzer im BIX sehr dominant ist. Die Bibliothek hat jedoch einen Versorgungsauftrag für die Hochschulangehörigen, und nach dieser Zahl muss sich auch ihre Ausstattung richten. Zudem ist die Zahl der HS-Angehörigen eine gängige Bezugsgröße im HS-Management. Das Einführen von mehreren unterschiedlichen Bezugsgrößen würde auch mehr Erhebungsaufwand für die Bibliotheken und eine erhöhte Komplexität und somit Intransparenz des Index mit sich bringen.

Eine unmittelbare Lösung für dieses Problem im bestehenden BIX zeichnet sich nicht ab. Die Problematik, dass das Gewicht einer einzelnen Basiszahl im Gesamtsystem nicht zu stark werden sollte, wird jedoch bei der Konstruktion zukünftiger Indikatoren mit bedacht.

Was ist aktive Nutzung?

Die Frage: „Was ist aktive Nutzung?“ - jenseits der derzeitigen Definition des aktiven Entleihers - ist aufgrund der zunehmenden Nutzung von elektronischen Angeboten von großer Relevanz. Dies gilt nicht nur für den BIX, sondern auch für die DBS und alle anderen bibliothekarischen Datensammlungen. Frau Wimmer hat diese Frage daher an die Steuerungsgruppe für die DBS-WB weitergeleitet, da deren Definition dem BIX zugrunde liegt. Herr Prof. Mundt erläutert, dass die Identifizierung von unterschiedlichen Personen bei der Nutzung elektronischer Dienste genauso schwierig ist, wie die Messung des Zugriffs auf einzelne Ressourcen. Auch eine Beschränkung der Zählung auf Kontozugriffe und Log-Ins sei nicht sinnvoll, da je nach Server-, Angebots- und Sicherheitsarchitektur unterschiedliche Sachverhalte protokolliert würden. Nutzungen ohne Anmeldung seien Personen gar nicht zuordenbar.

Herr Follmer konstatiert, dass das Problem der Quantifizierung der Nutzer und Entleiher insbesondere hinsichtlich der Nutzung der elektronischen Medien nicht durch verbesserte Definitionen seitens des BIX gelöst werden könne. Vielmehr seien die bestehenden Anmeldevorgänge und somit die Nutzungsmessungen in den Bibliotheken nicht geeignet, einen Überblick über die tatsächliche Nutzung zu erhalten. Es müsse eine grundsätzliche technische Lösung erfolgen, hier könne der BIX nur Anregungen geben. Bislang gäbe es keine realistischen Lösungsmöglichkeiten für eine Erhöhung der Transparenz dieser Kennzahlen. Das könnte sich ändern, wenn zukünftig alle oder fast alle Leistungen der Bibliotheken nur nach Anmeldung zugänglich seien.

Weiterhin ist nach Ansicht der DBS-WB-Steuerungsgruppe die bestehende Definition des "aktiven Entleihers" die beste, da sie zwar nur einen kleinen Teil der Nutzung abbildet, diesen aber präzise definiert und zählt. Jede andere Zahl wäre daher ungenauer als die jetzige.

Die BIX-Steuerungsgruppe stimmt dem Vorschlag von Frau Prof. Dr. Fühles-Ubach zu, den Geschäftsführer der INFOnline GmbH einzuladen. INFOnline misst die Seitenzugriffe auf Internetangebote nach den einheitlichen Standards der Arbeitsgemeinschaft Online-Forschung (AGOF) und der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW). Er soll über den derzeitigen Stand der Nutzungsmessung im kommerziellen Bereich referieren.

Je mehr, desto besser

Die AG des vbnw kritisiert, dass der BIX höhere Zahlen grundsätzlich positiv bewertet, ohne fachliche Kriterien in die Bewertung einzubeziehen (z.B. dass eine 24h-Öffnung aufgrund schwacher Nutzung in den Nachtstunden oder zu große EDV-Abteilungen (Mitarbeiter für elektronische Dienste) unwirtschaftlich sein können).

Die Alternative zu diesem Vorgehen bestünde darin, einen "optimalen" Richtwert zu definieren und die Nähe des Bibliothekwerts zu diesem Richtwert positiv zu werten. Dies wird in der Steuerungsgruppe jedoch aufgrund der unterschiedlichen Profile und Gegebenheiten in den Bibliotheken als nicht durchführbar angesehen.

Zielführend für diese Problematik ist auch hier nur das Abkommen vom Ranking, da dadurch die Indikatoren stärker für sich betrachtet werden können.

Erhebungsgenauigkeit

Frau Wimmer weist darauf hin, dass der Genauigkeitsgrad der Daten keine objektive Größe sei, sondern durch den verfügbaren Aufwand für die Datenkontrolle determiniert wird. Dieser sei grundsätzlich endlich, daher sei eine Rest-Ungenauigkeit der Daten unvermeidlich. Die Datengenauigkeit hänge letztlich auch von der Qualität der ursprünglich gelieferten Daten ab.

Es wird zukünftig versucht, die verfügbare (konstante) Kapazität für die Datenkontrollen durch eine stärkere Automatisierung effektiver zu nutzen. Alle BIX-Teilnehmer werden aufgerufen, die Redaktion auf unplausible Daten - auch anderer Teilnehmer - hinzuweisen. Die AGUB wird um eine Beispielliste für unplausible Daten gebeten, um weitere häufige Fehlerquellen im Vorfeld ermitteln zu können.

Aussagekraft des Indikators "sofortige Medienverfügbarkeit"

Die Steuerungsgruppe prüft

- a) die Streuung dieses Indikators (eine hohe Streuung weist auf eine hohe Unzuverlässigkeit, mithin geringe Aussagekraft hin). Die Streuung ist sehr gering, also unbedenklich.
- b) die Faktoren, die den Indikator beeinflussen. Herr Dr. Kreische führt aus, dass auch dieser Indikator vom fachlichen Profil der Bibliothek beeinflusst werden kann. Manche Bibliotheken entschieden sich z.B. bewusst dafür, die Lehrbuchsammlung zu verkleinern und stattdessen mehr E-Books anzubieten, was zu verstärkten Vormerkungen führe. Da der BIX hier nur die konventionellen Angebote misst, hätten diese Bibliotheken in diesem Punkt einen Nachteil.

Die Steuerungsgruppe hält diesen Indikator jedoch nicht für so problematisch, als dass eine Änderung unabdingbar wäre.

Frau Wimmer verweist in diesem Zusammenhang auf den Indikator "Personalkapazität für elektronische Dienste" der sich bereits mehrmals als problematisch erwiesen hat. Die Ablösung dieses Indikators durch einen anderen, der die Aktivität der Bibliothek im E-Bereich darstellt, hat aus ihrer Sicht Priorität.

Aussagekraft des Indikators "Regelöffnungszeiten pro Woche"

Es ist nach Ansicht der BIX-Redaktion grundsätzlich möglich, die *realen* Jahresöffnungszeiten (inkl. Reduktionen z.B. in den Semesterferien) statt der *regelmäßigen* Wochenöffnungszeiten für den Indikator zu nutzen. Allerdings müsse zuvor geprüft werden, wie viele Bibliotheken Daten für die realen Jahresöffnungszeiten vorlegen könnten.

Die BIX-Redaktion wird die AGUB um entsprechende Daten bitten bzw. sie bei anderen Bix-Bibliotheken probeweise abfragen.

Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Die medizinischen Hochschulen liegen im Mittelfeld der Gruppe der einschichtigen Universitätsbibliotheken. Die Steuerungsgruppe teilt die Einschätzung der AGUB, dass die medizinischen Hochschulbibliotheken nicht direkt mit den einschichtigen Universitätsbibliotheken vergleichbar seien. Dies tangiert auch die immer wieder auftauchende Frage nach einem BIX für Spezialbibliotheken. Es bekunden auch immer wieder Spezialbibliotheken ihr Interesse an einer Teilnahme. Da die Gruppe der Spezialbibliotheken jedoch sehr he-

terogen ist, kann auch innerhalb dieser Sparte bisher keine sinnvolle Vergleichsgruppe gebildet werden.

Den Medizinischen Hochschulen wird vorgeschlagen, aus dem Ranking herausgenommen und lediglich nachrichtlich im BIX aufgeführt zu werden. Bei ausreichender Beteiligungszahl wäre eine eigene Gruppe möglich.

Teilnehmerstruktur

Zur Problematik der Teilnehmerstruktur: Frau Wimmer räumt ein, dass es schwierig ist, eine adäquate Bezeichnung für den BIX zu finden, da er weder als nationales noch als europäisches oder gar internationales Ranking bezeichnet werden kann. Die internationale Offenheit des BIX sieht die Steuerungsgruppe jedoch als positiven Aspekt des BIX an. Die breitere Perspektive durch die Teilnahme von Bibliotheken auch außerhalb der Bundesrepublik Deutschland hält die BIX-Steuerungsgruppe für die Analyse der Ergebnisse für unproblematisch, es ist jedoch richtig, dass es gegenüber Medienvertretern teilweise Erklärungsbedarf gibt.

TOP 5: Veränderungen am Indikatorenset

a) BIX-WB: Nutzerschulungen

Die AG Informationskompetenz und die AG KLAR der Baden-Württembergischen Universitätsbibliotheken hatte im März 2010 vorgeschlagen, den Indikator "Schulungsstunden pro 1.000 p.N." wieder in den BIX-WB aufzunehmen. Frau Wimmer berichtet, dass eine erneute Prüfung der DBS-Daten zwischenzeitlich ergeben habe, dass die Korrelation zwischen den beiden Indikatoren "Schulungsbesuche / 1.000 p.N." und "Schulungsstunden pro 1.000 p.N." von 2008 auf 2009 von 0,8 auf 0,73 zurückgegangen ist. Dies belege zwar die Einschätzung, die Indikatoren differenzierten sich im Lauf der Zeit aus. Trotzdem sei die Überlappung zwischen beiden Indikatoren derzeit immer noch sehr hoch. Dies widerspreche dem Anspruch des BIX, ein möglichst schlankes Indikatorenmodell zu verwenden. Zudem sei der Indikator erst im letzten Jahr aus dem BIX gestrichen worden; ein zu häufiger Wechsel schade der Vergleichbarkeit und Verlässlichkeit. Deshalb schlägt Frau Wimmer der BIX-Steuerungsgruppe vor, ihr ablehnendes Votum vom Juni zu bestätigen.

Die Steuerungsgruppe lehnt die erneute Aufnahme des Indikators "Schulungsstunden pro 1.000 p.N." in den BIX-WB ab.

b) BIX-ÖB: Gewichtung des Indikators „virtuelle Besuche / EW“

Die Steuerungsgruppe beschließt, dass der Indikator „Virtuelle Besuche pro 1.000 Einwohner“ mit 0,5 gewichtet wird. Grund für diese Entscheidung ist u.a., dass 20 Bibliotheken 2010 den Indikator nicht liefern können. Die Gewichtung soll ggf. auf 1 angehoben werden, sobald für 95% der Öffentlichen Bibliotheken im BIX die Daten vorliegen.

TOP 6: Verschiedenes

Frau Wimmer stellt einen Artikel in der Mitgliederzeitschrift des Fachbereichs Bildung, Wissenschaft und Forschung 02/2010 der Gewerkschaft Verdi vor, in dem der BIX kritisch kommentiert wird. Sie berichtet, dass Frau Ziller als Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes sich schriftlich an den Bundesvorstand von Verdi gewandt hat. Es wird ein Treffen mit der Bundesarbeitsgruppe Archive, Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen des Bundesfachbereiches Bildung, Wissenschaft und Forschung geben. Ein Termin steht noch nicht fest.

TOP 7: Termine

Es wird ein nächstes Treffen im Frühherbst 2011 anvisiert. Ein konkreter Terminvorschlag folgt im Frühjahr 2011.

Berlin, 14. Januar 2011, Ulla Wimmer (Vorsitz), Shirley Mc Leod (Protokoll)

Projektschritte zum "Neustart des Bibliotheksindex BIX"

Stand: 23.11.2010

1. Hintergrund

BIX - der Bibliotheksindex ist ein bundesweites Vergleichsinstrument für Bibliotheken. Er wird jährlich seit dem Jahr 2000 für Öffentliche und seit 2004 für wissenschaftliche Bibliotheken durchgeführt. Der BIX besteht aus ca. 25 statistischen Daten, aus denen 17 Indikatoren in den Dimensionen Angebote, Nutzung, Effizienz und Entwicklungspotential berechnet werden. Die Indikatoren werden zu einem Gesamtindex zusammengefasst und in Form eines Rankings publiziert. Die laufenden Kosten des BIX werden über Teilnahmebeiträge in Höhe von 181.90 Euro pro Bibliothek und Jahr finanziert. Es nehmen jährlich ca. 180 Öffentliche Bibliotheken (=ca. 8% aller hauptamtlich geleiteten Bibliotheken) und ca. 85 Hochschulbibliotheken (=ca. 25% aller Hochschulbibliotheken) am BIX teil. Der BIX verfolgt zwei Ziele:

- a) die Außendarstellung der Bibliotheken zu unterstützen und ihnen eine Argumentationsgrundlage für Verhandlungen mit dem Träger, der Presse und Öffentlichkeit zu bieten
- b) den Bibliotheksmitarbeitern eine Selbsteinschätzung aufgrund von standardisierten Parametern zu ermöglichen und Ansatzpunkte für Qualitätssteigerungen aufzuzeigen.

2. Projektziel

Der BIX ist weltweit eines der größten und kontinuierlichsten (publizierten) Benchmarkingsysteme im Bibliotheksbereich. Er erfuh im Laufe der letzten 10 Jahre laufend Verbesserungen und Anpassungen im Indikatorenset. Seine Grundkonzeption blieb jedoch seit 2000 unverändert. Perspektivisch wird sie nicht mehr die Anforderungen eines zeitgemäßen Bibliotheksmanagements erfüllen. Daher ist eine Anpassung notwendig, die insbesondere folgende Anforderungen erfüllt:

- größere Aussagekraft der Ergebnisse durch Einbeziehung der Daten von möglichst vielen Bibliotheken (DBS) bei weiterhin freiwilliger Teilnahme der einzelnen Bibliothek
- Flexibilisierung des Indikatorensets, um neuen fachlichen Entwicklungen und Spezifika einzelner Bibliothekstypen besser Rechnung tragen zu können
- Einbeziehung von zusätzlichen Daten und Erhebungen (z.B. standardisierte Nutzerbefragung)
- Möglichkeit eines nicht-publizierten Datenvergleichs /interner Vergleichsringe
- Darstellung der Vergleichsergebnisse in einer anderen Form als dem Ranking, um die Nutzungsmöglichkeiten für das Bibliotheksmanagement zu erhöhen und die den Grad der Simplifizierung zu verringern
- Bereitstellung von umfangreichen Vergleichs-, Analyse- und Exportmöglichkeiten für die Daten
- Bereitstellung eines niedrigschwelligen Angebots (bez. Aufwand und Kosten), um die Akzeptanz und Anwendung von Leistungsvergleichen in Bibliotheken weiter zu steigern.

Folgende Charakteristika des BIX sollen als Konstanten beibehalten werden:

- Mehrdimensionale Ausrichtung des Indikatorensets ("Balanced Scorecard"-Methodik)
- gedruckte Publikation von Ergebnissen
- Erweiterte Kapazitäten für die Datenkontrolle der zahlenden/ publizierten Teilnehmer
- zeitnahe Bereitstellung von Ergebnissen bis Mitte jeden Jahres
- Erhalt der "Marke" BIX mit dem Image des fachlich fundierten, datengeprüften, schnellen und direkten Leistungsvergleichs

3. Arbeitspakete

Projektvorbereitung: Konzeptentwicklung

- Reduktion des Kern-Indikatorensets auf Indikatoren, die aus der DBS generierbar sind, ggf. Anpassung der Indikatoren an die vorhandenen DBS-Daten
- Erarbeiten von Regeln für die Einbeziehung von Kern- und Zusatzindikatoren
- Erarbeiten eines Workflows für das Generieren, Diskutieren und Implementieren eines neuen Indikators
- Erarbeiten einer Regel für die Publikation von Ergebnissen
- Prüfung der Organisationsabläufe und Workflows auf Verbesserungsmöglichkeiten
- Erarbeiten von neuen Ergebnisdarstellungen als Alternative zum Ranking

3.1. Methodenentwicklung: mit dem Ziel, die Daten aller Bibliotheken, die an die DBS gemeldet haben, als Bezugsrahmen für den Vergleich zu nutzen und das Indikatorenset, mögliche Vergleichsgruppen sowie die Publikation der Daten flexibler zu gestalten

- Erarbeiten eines mathematischen Modells zur Bewertung der Daten/Indikatoren einer Bibliothek vor dem Bezugsrahmen aller DBS-Teilnehmer, zur Zusammenfassung der Einzelbewertungen in vier Dimensionen und ggf. einem Gesamtergebnis

3.2. Neukonzeption des Geschäftsmodells

- Definition von Leistungspaketen
- Durchführung einer Conjoint-Analyse zur Ermittlung des optimalen Zuschnitts und der Marktakzeptanz des BIX-Paketes

3.3. Straffung und Automatisierung der Organisationsabläufe und Workflows

- Anmeldung / Mitgliederverwaltung / Rechnungslegung
- Datenhaltung (Adressen und Daten), Datentransfers
- Plausibilitätskontrolle

3.4. Neukonzeption des Online-Angebots (Entwicklungsschwerpunkt):

- enge Anbindung an die DBS
- notwendige Funktionsbereiche:
 - Ergebnisbereich öffentlich
 - Ergebnis-/Analysebereich intern (für zahlende Teilnehmer)
 - Dateneingabe für Teilnehmer (Daten außerhalb der DBS)
 - Datenzugang fürs Projektmanagement / BIX-Redaktion / P-Kontrolle
- Möglichkeit der Einbindung von Daten zusätzlich zur DBS:
 - BIX-spezifische Daten und Sondererhebungen
 - Erhebungen aus BIX-Spezialmodulen (Nutzerbefragung, u.a.)
- Umfangreiche Funktionalitäten zum Import, zur Weiterverarbeitung und Kombination von Daten aus verschiedenen Quellen
- technischer Workflow, um neue Indikatoren flexibel zu generieren, zu erproben, zu diskutieren und zu einem individuellen Indikatorenset zusammenzustellen
- Möglichkeit zum Erzeugen von Grafiken
- komfortable Druck- und Exportmöglichkeiten
- Unterstützung der Workflows zu Anmeldung, Rechnungslegung, Verwaltung, P-Kontrolle usw.

3.5. Neugestaltung des graphischen Erscheinungsbilds sowohl für die Online- wie auch die Druckpublikation.

3.6. Neukonzeption der gedruckten Publikation:

- bei einer Abkehr vom Ranking sowie ggf. Publikation von Bibliotheksdaten auf freiwilliger Basis muss die gedruckte Publikation inhaltlich und methodisch neu zugeschnitten werden
- Prüfung und ggf. Überarbeitung des redaktionellen Konzepts

3.7. Kommunikation und Marketing für den "BIX-N"

- Informationsmaterial
- Vorträge und Gremienauftritte
- "Roadshow" o.ä.

4. Vorläufige Kostenschätzung

a) Optimalmodell:

Durchführung als eigenständiges Projekt. Dauer: ca. 1,5-2 Jahre

| | |
|--|--------------------|
| Personalkosten | |
| Projektbearbeitung: 18 Monate TVöD 10, 20h | 38.000,00 € |
| | |
| Sachkosten (Schätzung) | |
| Methodenentwicklung - je nach Projektzuschnitt | X € |
| Marktforschung | 10.000,00 € |
| neues graphisches Erscheinungsbild (Web, Print, Druck) | 3.000,00 € |
| Online-Angebot | 30.000,00 € |
| Schnittstellen/Integration DBS | 10.000,00 € |
| Werbung bei Einführung | 5.000,00 € |
| | |
| gesamt | 96.000,00 € |

+ Methodenentwicklung

b) Minimalmodell:

Durchführung als Zusatzaufgabe zur laufenden Projektbetreuung. Dauer: ca. 2-2,5 Jahre

| | |
|--|--------------------|
| Personalkosten | - |
| | |
| Sachkosten (Schätzung) | |
| Methodenentwicklung - je nach Projektzuschnitt | X € |
| neues graphisches Erscheinungsbild (Web, Print, Druck) | 3.000,00 € |
| Online-Angebot | 30.000,00 € |
| Schnittstellen/Integration DBS | 10.000,00 € |
| Werbung bei Einführung | 2.000,00 € |
| | |
| gesamt | 45.000,00 € |

+ Methodenentwicklung